

Der VIII. Parteitag der KP Chinas hat auf seiner zweiten Tagung im Mai 1958 diese Erklärung und das Friedensmanifest in einer besonderen Entschließung einmütig gebilligt und festgestellt, daß sie eine „neue Etappe in der modernen kommunistischen Weltbewegung eingeleitet und alle Werktätigen, alle Kräfte des Friedens, der Demokratie und des Fortschritts in der ganzen Welt gewaltig beflügelt haben“.

Doch durch welches Dokument eines Parteitages der KP Chinas wurde die Abweichung von diesen Positionen legalisiert, insbesondere die plumpe Entstellung der Auffassung von den Formen des Übergangs zum Sozialismus, die hemmungslose Predigt für die bewaffneten Kampfformen unabhängig von der Situation, vom Kräfteverhältnis als den angeblich einzigen Weg und „allgemeingültiges Gesetz der proletarischen Revolution“ (aus dem Artikel in der Pekinger „Volkszeitung“ und der „Roten Fahne“ vom 31. März d. J.) für alle Länder und Völker? Und als Schlußfolgerung aus diesem „Gesetz“ mischte man sich plump in die Angelegenheiten der kommunistischen Parteien der kapitalistischen Länder ein, forderte sie auf, dein bewaffneten Kampf zu beginnen, und heftete im Falle der Weigerung den Parteiführern dieser Länder Etiketts wie „feige wie die Mäuse“, „feige Pinguine“ u. dgl. an.

Entspricht das etwa dem Geist, dem Sinn oder dem Buchstaben der Dokumente der Moskauer Beratungen oder des VIII. Parteitages der KP Chinas? Die Antwort kann nur lauten: Nicht im geringsten.

Doch daraus wird jetzt in China kein Hehl gemacht. Im achten Artikel der Pekinger „Volkszeitung“ vom 31. März d. J. wird direkt gefordert, die in den Erklärungen der internationalen Beratungen der kommunistischen und Arbeiterparteien fixierten Formulierungen zu wichtigen Fragen „zu überprüfen und zu korrigieren“ (und das heißt ja nichts anderes als revidieren!).

Ebensolche Metamorphosen machte die Haltung der chinesischen Führer zu Fragen der Abrüstung, zur Frage der Einstellung der Kernwaffenversuche durch.

Noch im Jahre 1958 hieß es im Beschluß der zweiten Tagung des VIII. Parteitages der KP Chinas exakt und klar:

„Die Sowjetunion hat als erste die Kernwaffenversuche eingestellt, die Regierung der Koreanischen Volksdemokratischen Republik und die Regierung unseres Landes haben gemeinsam beschlossen, die chinesischen Volksfreiwilligen aus j^hCorea abzuführen. Diese Fakten zeigen den Völkern der ganzen Welt, daß die Länder des sozialistischen Lagers bereit sind, um des Friedens willen die größten Anstrengungen zu unternehmen. Doch der aggressive Block mit dem amerikanischen Imperialismus an der Spitze ignoriert immer noch die Friedenssehnsucht der Völker der Länder in aller Welt und weigert sich nach wie vor, die Kernwaffenversuche, den kalten Krieg einzustellen, die Rüstungen zu reduzieren, seine Truppen aus Korea abzuführen, und verschleppt auch weiterhin auf jede Weise die Einberufung einer Gipfelkonferenz.“

Demnach wurde im Jahre 1958 selbst der einseitige Verzicht der Sowjetunion auf die Versuche als ein Ausdruck dessen angesehen, daß die „Länder des sozialistischen Lagers bereit sind, um des Friedens willen die größten Anstrengungen zu unternehmen“, während die aggressiven Kreise kritisiert wurden, weil sie die Friedenssehnsucht der Völker ignorierten. Jetzt aber wird die Einstellung der Versuche in drei Medien, im Gegensatz zu den Feststellungen des Parteitages der KP Chinas, „zur Kapitulation vor dem amerikanischen Imperialismus“ erklärt und soll darauf abzielen, „das Kernwaffenmonopol der drei Mächte“ zu festigen (aus Artikeln in der Pekinger „Volkszeitung“ und der „Roten Fahne“). Was hat sich denn verändert? Fügen die Kernwaffenversuche der Menschheit etwa weniger Schaden zu? Nein, verändert hat sich die Position der chinesischen Führer, sie steht in direktem Gegensatz zu dem, wofür sich der Parteitag ausgesprochen hat, aber es wird nicht einmal für notwendig erachtet, darüber der Partei und ihrem höchsten Organ — dem Parteitag — zu berichten.

Nachdem die Führung der KP Chinas auf diese Weise die Leitsätze der gemein-